

Kurt Emmerich

Eichelberg

Geschichte eines Kraichgaudorfes

verlag regionalkultur

Inhalt

Vorwort des Verfassers	8
Teil 1 – Geschichte	10
Erste Erwähnung vor über 850 Jahren	
Aus der Geschichte bis zum 19. Jahrhundert	11
Wer und was lebte hier?	14
Was war in den Hügelgräbern im Großen Wald?	15
Wann kam das Christentum?	16
Geburtswehen zur Selbstständigkeit	17
400 Jahre Krummstab – 300 Jahre Zepter – und dann wurden wir badisch	
Durch dick und dünn – Tiefenbach und Eichelberg	19
St.-Jakobus-Kirche	
Erste Erwähnung	22
Eher Marterwerkzeuge als Kniebänke	26
Glocken für die Kirche	26
St.Jakobus Eichelberg wird Filiale von Tiefenbach	27
Pfarrkirche und Filiale	29
Epilog	30
Unser Kirchenpatron Jakobus der Ältere	33
Die Jakobus-Statue	33
Die Legende vom Jakobus-Grab – Sagen prägen Menschen mehr als Geschichte	34
Das Grab des Jakobus als Wallfahrtsort	36
Der Jakobus-Weg als Schlagader des Abendlandes	37
Geleitstraßen	38
Jakobus-Sprüche	39
St.-Jakobus-Pilgerlied	41
Eichelberger St.-Jakobus-Lied	42
Der Einsiedler Jakobus beim Stifterhof	42
Ein Ölgemälde wiederentdeckt	43
Wer war Rollingen?	46
Die Sakramentsnische	48
Die Orgel	49
Seelsorger der Filiale Eichelberg	50
Kloster – Stift – Domäne	
Wechselvolle Geschichte	51
Golfprojekt Stifterhof	55
Äbte, Pröbste und Dekane des Klosters Wigoldesberg wie auch des Klosters Odenheim und des Ritterstifts Odenheim zu Bruchsal	57

Das Rathaus	59
Der Friedhof	60
Die Eichelberger Feldkreuze	64
Das Schulhaus	65
Der »Wigoldesberg«	66
Der Greifenberg und seine Ringe	
Eine riesige »Motte im Urwald«	70
Wer hat das veranlasst und wann war das?	70
Hatte dieses Symbol etwas mit dem Gewinn Greifenberg zu tun?	72
Eichelbergs Probleme mit der Wasserversorgung	
Ein Relikt aus Kaisers Zeiten	73
Gumpbrunnen	75
Die Not hat ein Ende	75
Die alten Brunnen als Retter in der Not	76
Erste Dringlichkeitsstufe gefordert	77
Der Weinbau – eine 800-jährige Tradition	
Der Wein ist ein Kind der Sonne und des Südens	77
Die Eiche und der Berg gaben Eichelberg seinen Namen	78
Hybridenanbau als Folge von Missernten	78
Es sollte eine Musteranlage entstehen	79
Der Eichelberg bekommt die Chance	80
In den Kriegsjahren entstand eine Gemeinschaftsanlage	80
Die verspätete Flurbereinigung	82
Das Kloster baute die Kelter und das Verwaltungsgebäude	83
Die Kelter im Wandel der Zeiten	85
Kelterordnung aus dem Jahr 1650	88
Das alte Forsthaus	89
Geheimnisvolle Lärmenlöcher	91
Lärmenlöcher – Leemenlöcher	92
Die Rupa im Burgenland und die Schrazellöcher in Bayern	93
Der Eichelberger Viadukt	
Eine Brücke für den feurigen Elias	95
Post- und Fernmeldewesen	
Es begann im Jahr 1880, als noch das kaiserliche Posthorn erschallte	98
Eine Telegrafenanstalt für Eichelberg	98

Jährlich 120 Mark für den Posthalter	99
Das Rathaus bekam den ersten Telefonanschluss	101
Nach 120 Jahren erinnert nur noch ein Briefkasten an das Postamt	101
Der Hans-Meid-Weg	102
»Bad Eichelberg«	
Bericht aus der Rhein-Neckar-Zeitung vom 17. Januar 1949	104
Pater Adolf Emmerich über 50 Jahre in Brasilien	106
Vereinscocktail	
1872 Eichelberger Gesangverein	109
1878 Kriegerverein	109
1927 Musikverein	110
1928 Cäcilienverein	111
1940 Kleintierzuchtverein	111
1946 Sportverein	112
1947 Milchabsatzgenossenschaft	112
1948 Ein- und Verkaufsgenossenschaft	112
1959 Winzergenossenschaft	112
1964 Rotes Kreuz	112
1969 Bund der Vertriebenen	113
1976 Wanderfreunde	114
Behördliche Genehmigungen für Ortsvereine	115
Aus den Feuerwehrrakten	117
Volksbildungswerk Eichelberg	118
Eine kurze Statistik ...	
... über Häuser, Haushaltungen, Einwohner u.a. in Eichelberg	120
Schultheißen, Bürgermeister, Ortsvorsteher	
Schultheißen	122
Amtszeiten der Eichelberger Bürgermeister	123
Amtszeiten der Ortsvorsteher nach der Gemeindefusion	123
Amtszeiten der Bürgermeister von Östringen nach der Fusion	123
Die drei Eichen	124
Teil 2 – Bilder aus alter Zeit	126
Gefallene Soldaten	160
Quellenangaben, Bildnachweise	160

Erste Erwähnung vor über 850 Jahren

Aygelberg – Eichelberg 1161 – Eichilberc 1225 –
Aychelberg 1331 – Eychelberg 1339 – Eichelnberg 1344

Aus der Geschichte bis zum 19. Jahrhundert

Nach dem Sieg über die Alemannen im Jahre 496 begann die Besiedlung ganz Nordbadens durch die Franken. Es entstanden Siedlungen, deren Namen auf -ingen und -heim endeten. Erst als die Bevölkerungszahl im 7. und 8. Jahrhundert weiter anwuchs, kamen auch Ortsnamen mit -bach und -berg hinzu. Zu dieser Zeit dürften auch die ersten Gehöfte in Tiefenbach und in Eichelberg entstanden sein.

Die erste derzeit urkundliche Erwähnung Eichelbergs trägt die Unterschrift des Staufenkaisers Friedrich I. »Barbarossa« (1125–1190). In dieser Urkunde aus dem Jahre 1161 bestätigt der Kaiser die Besitzungen und Freiheiten des Klosters Wigoldesberg, das Bruno von Lauffen, Erzbischof von Trier, mit Einwilligung seines Bruders, des Kraichgaugrafen Poppo von Lauffen, auf seinem erblichen Gute gegründet hatte. Auch die in Eichelberg gelegenen Güter der Abtei wurden u. a. vom Staufenkaiser bestätigt.

In dieser in Lodi bei Mailand ausgestellten Urkunde werden 33 Orte genannt, in denen das Kloster Besitzungen hatte. Dabei waren u. a. Kirbach, Gemeinde Ochsenbach, Bottenheim bei Brackenheim, Kleinsachsenheim bei Vaihingen, Zimmern bei Brackenheim, Hochdorf (Besigheim), Eichelberg, Elsenz, Berenbach (Flurname bei Elsenz), Großfischlingen (bei Edenkoben), Germersheim, Lingenfeld (bei Germersheim) Dettenheim (am Rhein), Hambrücken, Nantocheshusen (Landshausen), Forst, Ubstadt, Bruchsal, Wössingen, Spielberg (bei Brackenheim), Zeutern, Östringen, Rettigheim, Aglasterhausen, Dietenhausen (bei Pforzheim), Helmstadt, Schwaigern, Schluchtern, Böckingen, Neckargerach, Großgartach, Lauffen, Bobbern (bei Neudenu) und Bittelbrunn.

Es handelt sich um eine Ergänzung zur Kaiserurkunde vom 5. März 1122, durch die der Besitz des Benediktiner-Klosters Wigoldesberg von Kaiser Heinrich V. bestätigt wurde.

Am 18. Januar 1225 genehmigte König Heinrich VII. zu Ulm die Weinbergspacht der Abtei Odenheim zu Eichelberg und erließ die Reichssteuer gegen ein jährliches Fuder Wein (1 Fuder = 10 Ohm, 1 Ohm = 3 Eimer, 1 Eimer = 4 Viertel, 1 Viertel = 6 Maß, 1 Maß = 4 Schoppen; 1 Eimer entsprach ca. 37,4 Liter - ab 1810 neubadisches Maß - 1 Ohm = 10 Stützen, 1 Stütze = 15 Liter).

Unser Kirchenpatron Jakobus der Ältere

Jakobus, Sohn des Zebedäus und der Maria Salome, der Schwester der Mutter Jesu. Er wurde mit seinem Bruder Johannes am See Genezareth berufen (Mk 1, 19f); Jesus nannte das Brüderpaar, das ihm nahestand, »Donner-
söhne« (Mk 3, 17).

Beide bildeten zusammen mit Simon Petrus den engsten Kreis der Jünger und wurden Zeugen wichtiger Geschehnisse (Mk 5, 37; 9, 2; 13, 3; 14, 33). Allerdings hat sie Jesus auch zurechtgewiesen, als sie ein ungastliches Dorf vernichtet sehen wollten (Lk 9, 55). Ihr Wunsch, als Jüngerpaar den Ehrensitz in der messianischen Herrschaft neben Jesus selbst einzunehmen, trifft auf die Abwehr des Herrn (Mk 10, 40). Nach Ostern gehörte das galiläische Jüngerpaar zur ältesten Gemeinde in Jerusalem (Apg 1, 13f). Jakobus wird später das Opfer des Herodes Agrippa I., der ihn vor dem Passa 44 n. Chr. hinrichten lässt (Apg 12, 2).

Ein weiterer Jakobus, Sohn des Alphäus, gehört zum ursprünglichen Jüngerkreis Jesu (Mk 3, 18). Jakobus der Jüngere wird in der Passionsgeschichte nur nebenbei erwähnt (Mk 15, 40).

Die Jakobus-Statue

Die Jakobus-Statue ist zweifelsohne ein wertvolles Schmuckstück in unserer Kirche und stammt bestimmt aus der Zeit der Kirchenerweiterung 1711–1716. In dieser Statue soll Pfarrer Molitor eine Handschrift aus der Zeit um 1400 gefunden haben.

Die Holzskulptur steht auf einem Sockel auf der rechten Stirnseite des Kirchenschiffs. An dieser Stelle befand sich vormals der St.-Josefs-Altar, der leider der Modernisierung zum Opfer fiel. Der richtige Platz für die St.-Jakobus-Statue wäre eigentlich der Hochaltar, denn der ist dem St. Jakobus dem Älteren geweiht.

Der Heilige Jakobus ist hier im Pilgerhabit dargestellt, auf dem Rücken den breitkrepmpigen Pilgerhut mit Nackenschutz, an der Pelerine die Muscheln.

Die Jakobus-Muschel (*crusille piscium*) erwarb jeder Pilger in Compostela. Im ältesten Jakobus-Buch, dem *Liber Sancti Jacobi* oder *Codex Calixtinus* vom Anfang des 12. Jahrhunderts, wird sie als analoges Zei-



Jakobus-Statue in der
Eichelberger Kirche

Das Rathaus

Das Rathaus wurde im Jahre 1604 als Stiftsgebäude des Stiftes Odenheim erbaut. Dekan war damals Otto Heinrich von Hoheneck. Er hatte in Padua studiert und war um 1616 auch Stiftsherr in Trier und Domherr zu Speyer. Unter seinem Vorgänger wurde etwa 50 Jahre vorher das Keltergebäude mit einer Nutzfläche von 325 qm erstellt.

Beim Rathaus befindet sich ein Anbau, das »Bandhaus«. Es wird zur Zeit von der Feuerwehr als Gerätehaus benutzt. Die Bezeichnung »Bandhaus« kann gedeutet werden als Haus des Fassbinders oder Böttchers (Küfer). Es konnte dort auch nach der Traubenlese der »Bannwein« zwischengelagert worden sein. Es kann als Bestimmtheit angenommen werden, dass das Kloster in Eichelberg eine Käferei betrieb. Eichenholz gab es genug und der Wald gehörte dem Kloster. Es kann auch angenommen werden, dass die Arbeiten für das Rathaus und die Kelter im Frondienst errichtet worden sind. Am 18. Mai 1841 kaufte die Gemeinde Eichelberg von der Großherzoglichen Domänenverwaltung Unteröwisheim die Kelter und das Rathaus mit Gerätschaften für 1 600 Gulden. Im Jahre 1896 zog das Bürgermeisteramt unter dem Schultheiß Wilhelm Mildenberger in das Rathaus ein. Seit dieser Zeit wird das »Stiftsgebäude« als »Rathaus« bezeichnet. Unter dem Rathaus befindet sich der »Herrschaftskeller«. Er diente den Stiftsherren als Lagerstätte für den herrschaftlichen Wein.

